Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 149 (1870)

Artikel: So geschehen in München im Mai 1869

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373442

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die kluge Magd.



Da bringe ich bem Herrn die Stiefel und der Frau die Chokolade.

So geschehen in München im Mai 1869.

Aus dem Schwabingerbach bei München murde die Leiche eines Ertrunkenen gezogen, welcher als der penfionirte Mufiter Sebaftian Falt erfannt murde. Es wurde ein feierliches Leichenbegängniß abgehalten, das die Verwandten über 90 fl. kostete. Gleichwohl erschien acht Tage nach dem Leichenbegängnisse der genannte Falt leibhaftig beim Raffieramt zur Erhe= bung seiner Penston und erfuhr zu seinem großen Entsetzen, daß er ja längst todt und begraben sei. Die Sache flarte fich bergeftalt auf, daß Falt, ohne jemanden davon gesprochen zu haben, verreist gewesen war. Jest untersuchte man genau unter den Effetten des Begrabenen auch den schlammigen Rock und fand richtig eine Photographie und alle Beweise, daß der Unglückliche, der als Falk begraben worden, der Vergolder Wagner gewesen war.

> Wo du hörest hohe Schwüre, Steht die Lüge vor der Thüre.

Gin Berliner Schelmenftudlein.

Unter den vielen Taufenden von Dieben, die fich tagtäglich in Berlin herumtreiben, giebt es auch viele intelligente Leute, die immer wieder eine neue Art erdenken, mit leichter Manier anderer Leute Geld und Gut zu annexiren. Ein solch neues Schelmenstücklein ist folgendes. Gin Rafehandler, der sein Geschäft im Großen betreibt und regel= mäßig zu bestimmter Stunde den Markt besucht, hat eine Kellerwohnung inne, zu der ein Eingang von der Strafe, ein anderer vom Sofe des Saufes aus führt. Als an einem Markttage der Mann feinen Ge= schäften nachgegangen und feine Wohnung wohl verschloffen hatte, tamen 2 Dienst= männer mit einem Rarren auf den Sof, auf welchem fie einen Rleiderschrant herbeifuhren. Sie stellten den Schrank dicht an die Thure, welche vom Sofe in die Wohnung des Rafehandlers führt, aufrecht hin und einer blieb bei dem Schranke stehen, mährend der andere sich in diesem und einigen benach= barten Säufern nach einer neu eingezogenen Familie erfundigte, welcher fie den Schrank überbringen sollten. Etwa nach einer Stunde, als diese Familie nicht aufgefunden werden fonnte, luden fie den Schrant wieder auf und fuhren damit ab. Als fpater der Band= ler nach Hause tam, fand er alle Thuren und Schränke seiner Wohnung mittelft Nachschlüffel geöffnet und sich einer Menge werthvoller Sachen beraubt. Die 2 als Dienst= männer verfleideten Spigbuben hatten einen dritten Rameraden im Raften drin verborgen mitgebracht, der in demfelben die Sausthure unbemerkt öffnen und mit seinem Raube dahin zurückfehren konnte. Als dies ge= schehen, fuhren fie mit bem gefüllten Raften wieder ab, ohne daß die Nachbarschaft im geringften ahnte, was vorgefallen.

Grobheit und Stolz wachsen auf einem Solz.

Durch Rarten und Kanne Wird mancher zum armen Manne.

Memter und Zeit andern bie Leut'.